

„Lebenslinien – Blühende Säume für die Artenvielfalt“

Projektvorstellung

Ein Projekt des
LVR-Netzwerks Kulturlandschaft



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

LVR-Projekt Lebenslinien

...zu meiner Person

- Ingenieurin Landschaftsentwicklung (B. Eng.)
- seit fast 11 Jahren bei der BAK
- vielfältige Aufgaben
 - LVR-Projekte
 - „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“
 - „Bergischer Naturgarten“ im LVR-Freilichtmuseum Lindlar
 - Inklusion
 - Kooperationsprojekt „Umweltnetzwerk Wupperverband“
 - Koordination „Modellregion Landwirtschaft und Naturschutz – Bergisches Land“
 - Kartierungen von Naturschutzgebieten

Kontakt:

Manuela Thomas

Tel. 02293/9015-11

thomas@bs-bl.de

LVR-Projekt Lebenslinien

Vorbild Engelskirchen: Projekt artenreiche Säume - Blühende Vielfalt am Wegesrand

Praxis Leitfaden: „Blühende Vielfalt am Wegesrand“ (LANUV-Info 39)

https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/1_infoblaetter/info39_Broschuere_Wegrain.pdf

Projekttitel: „Lebenslinien – Blühende Säume für die Artenvielfalt“

Laufzeit: 2023-2025

BSRB und BSO

Je 1 Kommune pro Kreis: Burscheid (RBK) und Wipperfürth (OBK)

Kooperationspartner: NABU Rhein-Berg, RBN, Landwirtschaft

LVR-Projekt Lebenslinien



Foto: Wiehl-Brächen, Olaf Schriever, BSO

LVR-Projekt Lebenslinien

Säume und Wegraine

- ⇒ Bedeutung als Blüten- und Nektarangebot für Insekten
- ⇒ Nahrungs- und Bruthabitat für Vögel, Amphibien und Reptilien oder Kleinsäuger
- ⇒ Rückzugsräume für Wiesenpflanzen
- ⇒ Trittsteinbiotope im Biotopverbund

Optimierungsbedarf

- ⇒ in der Regel Intensiv-Pflege
- ⇒ zu früh im Jahr, zum Teil sehr häufig
- ⇒ gemulcht
- ⇒ zeitgleiche Pflege mit angrenzenden Flächen → Blütenangebot deutlich reduziert



Foto: Bergneustadt, Agnes Horwath, BSO

Viele Säume können ihre Funktionen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt nicht mehr erfüllen.

Beispiel: NSG Mausbachtal (Wipperfürth)



Fotos: Manuela Thomas, BSO

Beispiel: NSG Strasserhof (Morsbach)



Fotos: Olaf Schriever, BSO

Arbeitsschritte BSO/BSRB

1. Bildung einer Arbeitsgruppe (April 2023)



- Einbindung aller Akteure von Beginn an
- Vertreter*innen von Biologischer Station, Kommune, Landwirtschaft und ehrenamtlichem Naturschutz
- Absprachen, evtl. auftretende Problemfälle, ggf. Kartierungen, gemeinsame Öffentlichkeit
- Vorauswahl von Suchräumen für potentiell artenreiche Säume

Arbeitsschritte BSO/BSRB

2. Kartierung



- Ziel: 15 km pro Kommune in 2023, 5 km in 2024
- Suchräume definieren (**Arbeitsgruppe**), z.B. „Anreicherungsräume“ aus dem LP, wenig befahrene Straßen und Wirtschaftswege
- Erstellung eines Kartierbogens (1. Quartal 2023)
- ggf. Schulung von (ehrenamtlichen) Kartierer*innen
- Kartierung der Säume und Wegraine (Mai/Juni 2023/2024)
- Digitalisierung (Juli/August 2023)

Arbeitsschritte BSO/BSRB

3. Erarbeitung eines Pflegekonzeptes pro Kommune (2./3. Quartal 2023)

- naturschutzfachlich angepasste Optimierung der Pflege
- Zeitpunkt
- Intervall
- Staffelmahd
- Mähgerät

4. Vorstellung der Pflegekonzepte

- in jeder Kommune (3./4. Quartal 2023)



Arbeitsschritte BSO/BSRB

5. Umsetzung des Pflegekonzeptes

- Kommune/Landwirtschaft (2024/2025)
- fachliche Begleitung an 1-2 Ortsterminen (2024/2025)
- Erfolgskontrolle: 5 Stichproben pro Jahr (2024/2025)

6. Ansaat mit Regiosaatgut

- mind. 3 Flächen pro Jahr (2024/2025)
- Finanzierung über das Projekt



https://www.lvr.de/de/nav_main/kultur/kulturlandschaft/unsere_themen/regiosaatgutfoerderung_1/regiosaatgutfoerderung.jsp

Arbeitsschritte BSO/BSRB

7. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

- gemeinsam mit der Arbeitsgruppe
- 1 Veranstaltung (z.B. Exkursion) pro Jahr und Kommune (2023/2024/2025)
- Hinweisschilder an ausgewählten Säume (2023/2024)
- 1 gemeinsamer Pressetermin pro Jahr (2023/2024/2025)
- KuLaDig-Objekte: 3 pro Kommune (2025) <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-246975>



https://www.engelskirchen.de/static/images/bilder/schild_artenreiche_saeume-900001936-23501-10.jpg?20190523145928



Was ist der Beitrag der Kommunen?

- Bereitschaft Pflegemanagement zu überprüfen und ggf. anzupassen
- Teilnahme an der Arbeitsgruppe
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Bereitstellung und Vorbereitung der Ansaatflächen
- Vorbildcharakter für Nachbar-Kommunen

Was ist der Beitrag von Landwirtschaft und Naturschutz?

- Bereitschaft Pflegemanagement zu überprüfen und ggf. anzupassen
- Teilnahme an der Arbeitsgruppe und ggf. Kartierungen
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Multiplikatoren*innen für den Erhalt der artenreichen Säume
- „Schilderpatenschaften“

Wollen wir es gemeinsam angehen?



Nachfolgend finden Sie weiterführende
Informationen zur Pflege der Säume
aus dem Praxis-Leitfaden 39 des
Lanuv.

LVR-Projekt Lebenslinien

Von mager bis fett – Welche Typen von Feld- und Wegrainen gibt es?



Der Asket – Magersäule

Heidenelke, Besenheide, Bergsandknöpfchen, Wiesen-Salbei, Sonnenröschen – solche Arten machen aus einem Wegrain ein kleines Juwel für den Artenschutz. Magersäulen wachsen auf nährstoffarmen Sand- und steinigen Kalkböden, oft in Kontakt zu Grünland. Die Pflanzen bleiben eher niedrig, wachsen teilweise lückig und gerne an gut besonnten, südexponierten Rainen – eine Vorliebe, die sie mit Wildbienen, Heuschrecken, Reptilien und anderen Tiergruppen teilen und Magersäulen auch aus faunistischer Sicht besonders wertvoll machen. Nur noch verschwindend wenige Säulen entsprechen diesem Typ.

Entwicklungsziel: Blütenreiche Strukturen erhalten, Verbuschung vermeiden (siehe Kapitel 5 Wegrandpflege).



Der Blumenkönig – Mesophile Säule

Nicht mehr ganz mager, aber auch nicht richtig fett: Säulen auf „mittleren“ Standorten waren früher weit verbreitet. Neben Gräsern wie Glatthafer und Wiesen-Schwingel sorgen Wiesen-Margerite, Witwenblume, Wiesen-Bocksbart und viele andere Kräuter dafür, dass pollen- und nektarsuchende Insekten einen reich gedeckten Tisch vorfinden. Nährstoffeinträge aus Luft und Landwirtschaft sowie die heute übliche Mulchmäh haben das Kräfteverhältnis zugunsten der Gräser verschoben und damit den folgenden Saumentyp gefördert.

Entwicklungsziel: Blütenreiche Strukturen erhalten und fördern (siehe Kapitel 5 Wegrandpflege).



Der Immerda – Grassäule

Fünf, sechs verschiedene Grasarten, dazu vielleicht etwas Wiesenkerbel und Bärenklau – fertig ist die Grundmischung für den häufigsten Wegrantyp. Das Ergebnis sind Bestände, die zwar grün sind, denen es aber an Farbtupfern mangelt. Mehr als die Hälfte der Wegränder in Nordrhein-Westfalen sind diesem Typ zuzuordnen. Es dominieren hochwüchsige Gräser wie Wiesenfuchsschwanz, Glatthafer, Wiesenschwingel, Weihe Trespe und Knaulgras. Die meisten Grassäulen wachsen auf ursprünglich mäßig nährstoffreichen Standorten und waren früher deutlich blütenreicher.

Entwicklungsziel: Blütenreichtum durch Aushagerung fördern (siehe Kapitel 5 Wegrandpflege).



Der Nimmersatt – Nährstoffarme Raine

Wenn Brennnessel, Klebkraut, Giersch und Disteln den Weg begleiten, ist klar: Hier gibt es Nährstoffe im Überfluss. Dies ist vor allem dort der Fall, wo der Boden von Natur aus fett und ausreichend mit Wasser versorgt ist. Auch Stickstoffeinträge aus benachbarten Äckern und aus der Luft fördern diesen Typ. Der Nimmersatt entwickelt sich häufig aus Grassäulen, wenn eine regelmäßige Mahd ausbleibt. Rund 20 Prozent der Wegränder gehören diesem Typ an.

Entwicklungsziel: Blütenreichtum fördern, Dominanzbestände von Stickstoffzeigern und Verbuschung durch aushagernde Pflege verhindern (siehe Kapitel 5 Wegrandpflege).



Der Üppige – Feuchte Hochstaudensäule

Sie wachsen oft in Kontakt zu Gräben und Bächen. Gilb- und Blutweiderich, Mädesüß, Wasserdost und Weidenröschen sorgen im Hoch- und Spätsommer für ein reiches Blütenangebot, das Schmetterlinge und viele andere Insekten anlockt. Die Bestände sind meist recht üppig entwickelt und tragen manchmal einen Schleier aus rankenden Arten wie Zaunwinde oder Vogelwicke.

Entwicklungsziel: Blütenreiche Strukturen fördern, Verbuschung vermeiden (siehe Kapitel 5 Wegrandpflege).



Der Exot – Neophytensäule

Sie sind ein Spezialfall, der häufig im besiedelten Bereich auftritt. Japanischer Knöterich, Indisches Springkraut, Herkulesstaude und andere Pflanzen fremdländischer Herkunft bilden oft Dominanzbestände, zu denen kaum eine andere Pflanze Zutritt hat. Neophytensäulen bedürfen meist eines besonderen, auf die jeweilige Art und den Standort angepassten Pflegemanagements und werden in diesem Leitfaden nicht näher behandelt.

aus: Praxis Leitfaden: „Blühende Vielfalt am Wegesrand“ (LANUV-Info 39)

https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/1_infoblaetter/info39_Broschuere_Wegrain.pdf

LVR-Projekt Lebenslinien

Wegraintyp	Entwicklungsziel	Schnitthäufigkeit und Zeitraum	Pflegehinweise
Magersaum („Der Asket“)	Erhalt	Einmalige Mahd nach Samenreife (Ende September)	Mähgut abräumen, bei schwachwüchsigen Beständen auch Mulchmahd oder Mahd alle 2 Jahre möglich
Mesophiler Saum („Der Blumenkönig“)	Erhalt	Je nach Wüchsigkeit 1–2-mal mähen (ab Mitte Juni, Ende September)	Mähgut abräumen
Grassaum („Der Immerda“)	Verbesserung des Blütenangebotes, Entwicklung zu Wiesentyp „Blumenkönig“	1. Schnitt nach Gräserblüte (Mitte Juni), 2. Schnitt ab Ende September	Mähgut abräumen, nach Aushagerung evtl. Umstellung auf einmalige Mahd im Jahr möglich
Nährstoffreicher Saum („Der Nimmersatt“)	Verbesserung des Blütenangebotes, Artenanreicherung	2-mal jährlich Mahd (Mitte Juni, Ende September)	Mähgut abräumen
Feuchter Hochstaudensaum („Der Üppige“)	Erhalt	Mahd alle 1–2 Jahre Ende September, abschnittsweise	Mähgut abräumen, bei nicht unterhaltungspflichtigen Gräben die beiden Böschungen im jährlichen Wechsel mähen
	Verbesserung des Blütenangebotes	Jährliche Mahd Mitte Juni, abschnittsweise	Mähgut abräumen

aus: Praxis Leitfaden: „Blühende Vielfalt am
Wegesrand“ (LANUV-Info 39)

https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/1_infobl_aetter/info39_Broschuere_Wegrain.pdf

LVR-Projekt Lebenslinien

Mähen und Abräumen – ökologisch, aber aufwändig

Bei der Mahd mit Balken- und Kreiselmäher wird das Schnittgut nicht zerkleinert. In einem zweiten Arbeitsgang oder mit angehängtem Gerät wird das Material abgeräumt.

- ⊕ Durch das Abräumen magert der Standort langsam aus, was blütenreiche Kräuter fördert.
- ⊕ Vor allem Balkenmäher arbeiten nur in einer Ebene. Kleintiere können so dem Messer leichter entkommen.
- ⊕ Bleibt das Mahgut eine Zeitlang liegen, können sich Kleintiere in angrenzende Bereiche flüchten.
- ⊕ Durch die Aushagerung geht der Aufwuchs zurück und die Fläche muss seltener gemäht werden.
- ⊖ Es sind meist zwei Arbeitsgänge erforderlich, was die Pflege deutlich verteuert.
- ⊖ Die Verwertung des Materials ist bisher oft schwierig, es wird deshalb meistens kostenträchtig entsorgt.



Die Mähtechniken schädigen die Fauna unterschiedlich stark: Von links nach rechts nimmt ihre Schädlichkeit zu (verändert nach van de Poel & Zehm 2014)

aus: Praxis Leitfaden: „Blühende Vielfalt am Wegesrand“ (LANUV-Info 39)

https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/1_infoblaetter/info39_Broschuere_Wegrain.pdf

LVR-Projekt Lebenslinien

Blüten- und bienenfreundliche Pflege am Straßenrand



aus: Praxis Leitfaden: „Blühende Vielfalt am
Wegesrand“ (LANUV-Info 39)

https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/1_infobl_aetter/info39_Broschuere_Wegrain.pdf